

BBK i d e

NEWSLETTER_2021#07

VIEW #16 tit for tat / BBK-Nürnberg:
Marjeta Medved, "Die Norne / Rojenica (Die Geburtsfee)", 2017, Apfelbaumholz, 170 cm



BBK i d e

Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern e.V.

HALLE6 DACHAUERSTR. 112 D, 80636 MÜNCHEN

VORSTAND: CHRISTIAN SCHNURER, DIERK BERTHEL, LUDWIG BÄUML

GESCHÄFTSSTELLE: MAIKE DIETERLE / WWW.BBK-BAYERN.DE / MAIL @BBK-BAYERN.DE

ATELIERSITUATION IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG/MITTELFRANKEN WEITER ANGESPANNT

von *Christian Haberland*

Vorstand - BBK Nürnberg und Mittelfranken

Im Folgenden möchten wir die Entwicklung der Situation bei Kreativräumen in der Metropolregion Nürnberg – ausgehend von unserem Editorial im September 2020 – beleuchten.

Letzten September berichteten wir von dem drohenden Verlust von Atelierflächen in Nürnberg. Dies ist mittlerweile Realität geworden bzw. steht kurz davor. Ausgegangen wurde damals auch davon, dass Nürnberg eventuell europäische Kulturhauptstadt 2025 werden könnte. Auch dies ist nicht eingetreten. Ausgewählt wurde das sächsische Chemnitz, ehemals Karl-Marx-Stadt.

Die Situation stellt sich nun folgendermaßen dar: Die ehrgeizigen Projekte, die im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung formuliert wurden, stehen nun unter Finanzierungsvorbehalt. Die neue Konzerthalle ist den Streichungen bereits zum Opfer gefallen. Ende Juli mussten die Künstlerinnen und Künstler das AEG-Gelände im Westen der Stadt verlassen. Zuvor wurden den alteingesessenen Ateliergemeinschaften in der Marien- und Hohlfederstrasse gekündigt. Der Ateliercampus des BBK mit der Galerie VIEW und Atelier- bzw. Präsentations- und Lagerräumen für 16 Kunstschaaffende unseres Verbands in Zentrumslage endet Ende August.

In Nürnberg hat sich nun der sog. Raumkompass, eine städtische Vermittlungsstelle für Kreativräume, etabliert. Allerdings sind die dort eingehenden Angebote häufig nur mit großen Einschränkungen nutzbar oder die Preisvorstellungen von Vermieterseite sind den realen Einkommensverhältnissen von Künstlerinnen und Künstlern nicht angepasst.

WO SIND DIE KÜNSTLER*INNEN UNTERGEKOMMEN?

Einige Kreative haben Nürnberg den Rücken gekehrt bzw. spielen mit diesem Gedanken. Circa 30 Künstlerinnen und Künstler der ehemaligen AEG sind in einem Gebäude, das zuvor als Flüchtlingsunterkunft diente, untergekommen. Auch der BBK hat sich für dieses Objekt interessiert, allerdings gibt es dort große Nutzungsbeschränkungen. So ist kein öffentlicher Publikumsbetrieb möglich, also eine Galerie ausgeschlossen, und die Nutzungszeiten für die Künstlerinnen und Künstler in den späten Abend- und Nachtstunden sind sehr eingeschränkt. Die Ateliergemeinschaft Marienstraße, die in einem Gebäude im Besitz des Freistaats Bayern untergebracht war, haust derzeit in einem ehemaligen Supermarkt im Stadtteil Langwasser und soll langfristig in eine ehemalige Gaststätte im Stadtteil Werderau wechseln.

Der BBK hat sich in Kooperation mit dem Netzwerk der Digitalwirtschaft NIK für ein Objekt in der Nürnberger

Nordstadt interessiert, das die Stadt bereits angemietet hat. Allerdings werden hier die Zuständigkeiten zwischen Kulturbürgermeisteramt und Wirtschaftsamt hin und her geschoben, mit dem Effekt, dass eine Förderung durch städtische Stellen nicht zustande kam. Der angebotene Mietpreis führte zu einem Rückzug des BBK aus den Verhandlungen.

Seit über einem Jahr finden auch Verhandlungen mit der Wohnungsbaugesellschaft Nürnberg (WBG) über die Nutzung eines denkmalgeschützten Gebäudes im Neubaugebiet auf dem ehemaligen Bundesbranntwein-Depot (so etwas gab es mal) statt. Da eine Nutzung hier erst frühestens 2025 möglich sein wird, ist für die aktuelle Notsituation bei Kreativräumen auch dadurch keine Entlastung gegeben. Auch eine Nutzung der Kongresshalle, einem baulichen Torso aus der Zeit der Nazi-Diktatur, ist erst in weiter Ferne möglich (s. im Bilde 9/20)

WIE REAGIERT DER BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN AUF DIE SITUATION?

In zeitaufwändigen Besichtigungsterminen und Verhandlungen bemüht sich der Regionalverband des BBK intensiv um eine Entschärfung der Situation. Dabei ist für uns der Aspekt der Schaffung von Atelierräumen und einer Produzentengalerie gleichermaßen bedeutsam. In einer Umfrage, organisiert von unserem Mitglied und Mitorganisator im Ateliercampus Veillodterstrasse und der Galerie VIEW, Bernd Telle, wurde von den Künstlerinnen und Künstlern gewünscht, dass die Gemeinschaft, die sich dort gebildet hat, weiterbesteht und auch der Galerieraum fortgesetzt werden kann. Aktuell sind wir in Verhandlungen mit einem privaten Vermieter eines Industriekomplexes in interessanter Lage. Hierbei müssen viele Detailfragen geklärt werden – dies geht von den Nutzungsmöglichkeiten über umsatzsteuerliche Fragestellungen bis zur Ungewissheit, das Objekt auch dauerhaft mit Mieterinnen und Mietern füllen zu können, Versicherungsfragen und letztendlich den Preisvorstellungen der Vermieterin sowie Fördermöglichkeiten von staatlicher und kommunaler Seite.

Mit den Gruppenausstellungen in der Galerie VIEW, insbesondere dem nationalen und internationalen Austauschprojekt TIT for TAT, aber ebenso mit den intimeren Einzelausstellungen im Projektraum Hirtengasse ist es gelungen, den BBK Nürnberg Mittelfranken nach schwierigen Jahren, wieder als festen Bestandteil im Kulturleben der Stadt Nürnberg zu etablieren. Dies sollte in Verhandlungen mit staatlichen und kommunalen Stellen, bei Immobilienvertretern aber auch gegenüber möglichen Sponsoren in die Waagschale geworfen werden.



vlNr: Saša Šavel Burkhart, Slowenisches Kulturzentrum Berlin, Armin Kroder, Präsident des Bezirkstages Mittelfranken, Franc Buk, Botschafter der Republik Slowenien, Dr. Julia Lehner, 2. Bürgermeisterin mit dem geschäftsbereich Kultur, Nürnberg, Christian Haberland, Vorstandsmitglied BBK Nürnberg und Dragica Urtelj, Generalkonsulin Sloweniens in München - © Foto: Alexander Schröpfer, BBK Nürnberg Mittelfranken

GROSSER BAHNHOF IN DER GALERIE VIEW DES BBK

Am Freitag, 11.6.2021, wurde die Ausstellung „Kunst in Raum und Zeit eingefangen“ slowenischer Künstlerinnen und Künstler in der Galerie VIEW des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Nürnberg Mittelfranken eröffnet. Die Ausstellung fand im Rahmen des Austauschprojektes TIT for TAT Gedankennahrung – food for thought statt.

Zur Preview konnten der Botschafter der Republik Slowenien, seine Exzellenz Herr Franc But, die Generalkonsulin Frau Dragica Urtelj sowie die Leiterin des slowenischen Kulturzentrums Berlin Frau Saša Šavel Burkhart begrüßt werden. Die Bürgermeisterin für den Geschäftsbereich Kultur der Stadt Nürnberg, Frau Prof. Dr. Julia Lehner und der Bezirkstagspräsident von Mittelfranken, Herr Armin Kroder, begrüßten mit den Vorständen des BBK und den Organisatoren der Galerie die Gäste aus Slowenien.

Frau Prof. Dr. Lehner freute sich in ihrer Ansprache, dass Kunst und Kultur nun wieder mit Publikum möglich sind und dankte dem BBK für sein Engagement für den Austausch Kunstschaffender der Region mit denen aus

anderen Gegenden und Ländern. Seine Exzellenz Franc But stellte die Bedeutung des Austauschs Kunstschaffender auch in Zusammenhang mit der am 1. Juli beginnenden EU-Ratspräsidentschaft hervor und lobte die Zusammenarbeit seines Landes mit Deutschland und Portugal, das momentan noch die Ratspräsidentschaft innehat. Armin Kroder ging in seiner Ansprache auf die Bedeutung internationaler Austauschprojekte für ein friedliches Miteinander verschiedener Nationen, Kulturen und Religionen ein und warnte vor dem Aufkommen von Rassismus und übersteigerten Nationalismus. Frau Dragica Urtelj erinnerte daran, dass Nürnberg 2025 gemeinsam mit der slowenischen Hauptstadt Ljubljana beinahe Europäische Kulturhauptstadt wurde und lobte, dass die Stadt die gemeinsam mit den Kulturschaffenden erarbeitete Kulturstrategie weiterhin fortsetzt.

Christian Haberland, Mitglied des Organisationsteams, dankte besonders dem slowenischen Partnerverein ZDSLU und dessen Kuratorin Frau Olga Butinar Čeh für die intensive Zusammenarbeit zur Realisierung dieses Projekts. Zur Finissage am 1. Juli wurden Frau Butinar mit

BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

einigen der beteiligten Künstlerinnen und Künstlern in Nürnberg erwartet. Der Dank ging auch an die ebenfalls anwesenden Vorsitzenden des slowenischen Vereins Nürnberg GERIS, Herrn Goraz Vele und Herrn Urban Erjavec, von denen die Idee für den Austausch mit Slowenien kam sowie den Mitgliedern des Organisationsteams der Galerie Ulrike Manestar und Bernd Telle für deren großes Engagement. Der BBK freut sich bereits auf die Gegenausstellung seiner Mitglieder im Sommer 2022 in Ljubljana.

In der Ausstellung zeigte die Galerie BBK VIEW die Arbeiten von acht slowenischen Künstlerinnen und Künstlern, die das breite Spektrum künstlerischen Schaffens des Landes repräsentieren.

JANEZ KARDELI

In seinen großformatigen Gemälden in gemischter Leinwandtechnik umreißt der Künstler soziologische und philosophische Themen. Janez Kardeli kämpft für den Sieg der Vorstellungskraft über Realismus und für die Unabhängigkeit, die Freiheit und die Autonomie der Kunst. Dabei möchte er die Aufmerksamkeit vom Künstler weg auf das Werk und auf die wesentlichen Veränderungen unserer wirtschaftlichen und politischen Systeme umlenken.

MARJETA MEDVED

Die magische Welt der Künstlerin Marieta Medved sind die Fabelwesen der alt-slawischen Mythologie. Nornen, Schicksalsgöttinnen, Riesen, Goldhorne und andere Charaktere aus den Volksmärchen überträgt die Bildhauerin auf ihre lebensgroßen Skulpturen aus Holz.

METKA KAVČIČ

Filigran geschweißtes Blech und dessen Schattenwurf in floraler Ornamentik zeichnen die Arbeiten der Bildhauerin Metka Kavčič aus. Die Künstlerin, die nach der Akademie der Bildenden Künste in Ljubljana an der École National Supérieure des Beaux-Arts in Paris studierte, und bereits etliche Auszeichnungen und Preise gewann, lebt und arbeitet in Maribor.

EVA PETRIČ

Die weitgereiste Künstlerin Eva Petrič studierte unter anderem an der Cooper Union School of Art in New York. Aus aller Welt bringt die Fotografin geklöppelte Spitzen mit und verarbeitet deren Muster in ihren installativen Arbeiten. Eva Petrič lebt und arbeitet in Wien, Ljubljana und New York.

BARBARA KASTELEC

Einen kritischen Blick auf die Folgen der Gentechnik wirft die Künstlerin Barbara Kastelec. In ihren Gemälden, die sie in Acryl auf Leinwand ausführt, schweben Körnchen von Pollen entweder im Universum oder in fiktiven,

abstrakten Landschaften, die sich in den Zellstrukturen der abgebildeten Pflanzen befinden. Sie verbindet in ihren Arbeiten Mikro- und Makrokosmos.

BOŠTAN KAVČIČ

Der Künstler Boštan Kavčič ist ein Purist und ein Prophet der neuen Sinnlichkeit. Der Bildhauer strebt eine Utopie an, in der er eine neue Art von Freiheit auf dem Weg des Gesetzes der Evolution erkennt. Der Künstler lebt und arbeitet in Rodine in Bela Krajina.

BRANE ŠIRCA

In seinen Kreationen und Arbeiten verwendet der Künstler Brane Širca verschiedene Ansätze und Materialien und erforscht verschiedene Techniken von Skulptur über Grafik bis hin zur Malerei. In der Reihe „Geld“ untersucht er die mythische und verehrte Rolle des Geldes, in der er die Macht des Kapitalismus, die durch Geld repräsentiert wird, aufzeigt und er stellt den Einfluss des Geldes auf unser Leben vor.

MOJCA SENEGAČNIK

Die Künstlerin Mojca Senegačnik hat sich in der letzten Zeit mit Bildern aus dem Leben und von Träumen beschäftigt. Dabei sind Collagen von heterogenen Ursprüngen und Einflüssen entstanden - eine Art mentale und künstlerisch-formale Collage, bei der jedes Ganze wesentlich mehr als die bloße Summe der einzelnen Teile ist. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Celje.

<http://www.bbk-nuernberg.de/smartstart/view/view-16.html>



© Foto: A. Schröpfer, BBK Nürnberg Mittelfranken

Mehr zur BBK-Galerie VIEW im Netz:

<http://www.bbk-nuernberg.de/smartstart/view/index.html>

BBK VIEW Nürnberg

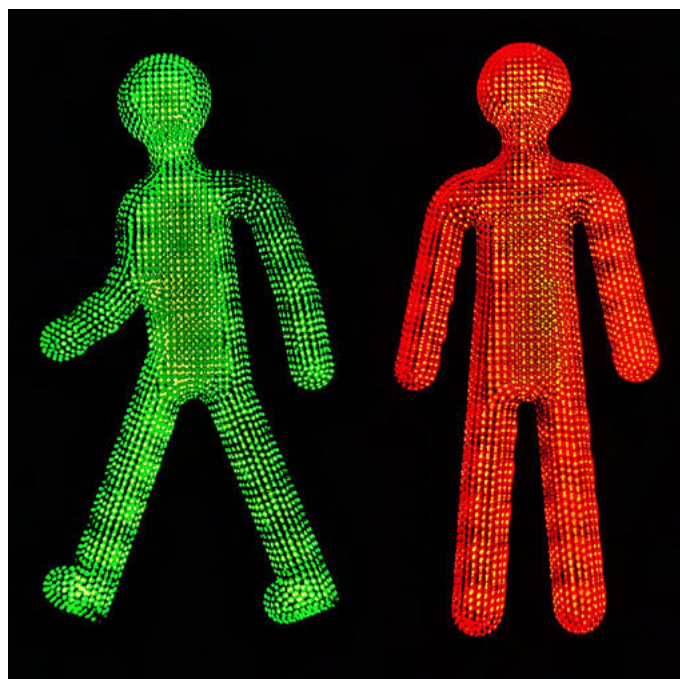
AKTUELL

VIEW # 17 GEWOHNHEITEN *habitude*

10.07. – 29.07.2021

Eine Fotoausstellung mit Gastkünstler*innen aus Nizza. Die vier Fotograf*innen Hubert Ancion, Pierre Bellettini, Pia Parolin und Rémi Tournier blicken gemeinsam auf das Geflecht von Gewohnheiten und Ritualen, die unser Zusammenleben ordnen und unsere Gefühlswelt strukturieren. „Groß ist die Macht der Gewohnheiten“ und sie wieder los zu werden ist eine nicht zu unterschätzende Angelegenheit.

Die Ausstellung wird unterstützt vom Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg.



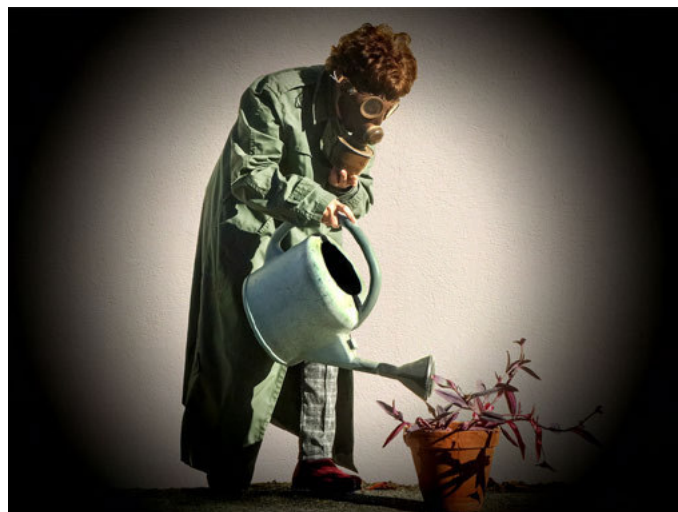
Pierre Bellettini, *ach so*



Pia Parolin, *Gewohnheitsplastik*



Hubert Ancion, *am Wasserlauf*



Rémi Tournier, *hinter den Masken schlägt Leben*

Galerie VIEW, Veillodterstraße 8, 90409 Nürnberg
Öffnungszeiten: Do 17–19, Sa + So 14–18 Uhr

Aktuelle Informationen und eine ausführliche Präsentation der Ausstellung finden sie auf www.bbk-nuernberg.de

Wir sehen uns – KUNST IST WICHTIG.

COMING SOON

VIEW # 18 greatest hits

13.08. – 05.09.2021

Die Galerie VIEW des BBK Nürnberg präsentiert in ihrer (vorerst) letzten Ausstellung die Künstlerinnen und Künstler des Ateliercampus V8 aus der Veillodterstraße. Mit ihrer unmittelbaren Nähe zur Galerie und ihrer Unterstützung gaben sie dem BBK Nürnberg die Möglichkeit, eine Plattform für einen überregionalen künstlerischen Austausch zu schaffen.

Mit Michael Barta, Ruth Bergmann, Anna-Maria Bieniek, Maja Bogaczewicz, Heli Feuchtenberger, Christian Haberland, Angelika Kandler Seegy, Osama Khalifa, Anneliese Kraft, Harald Kienle, Young Hun Lee, Suska Mackert, Ulrike Manestar, Johannes Schießl, Alexander Schräpler, Stephan Schwarzmann und Bernd Telle.



VIEW

Galerie VIEW, Veillodterstraße 8, 90409 Nürnberg, Öffnungszeiten: Do 17–19, Sa + So 14–18 Uhr

Aktuelle Informationen zum Begleitprogramm und die Präsentation der Ausstellung finden sie auf www.bbk-nuernberg.de

Vernissage am 13.08. um 18 Uhr

Midissage am 21.08. ab 15 Uhr

Finissage am 28.08. ab 15 Uhr

Wir sehen uns – KUNST IST WICHTIG.



© Foto: Werner Baur

ALLMENDE – TIERE UND MENSCHEN

Monika Ritter im Projektraum Hirtengasse (18.06. bis 23.07. 2021)

von Dr. Ingrid Gloc-Hofmann

Allmende, ein in Vergessenheit geratener und in unserer modernen Gesellschaft erklärungsbedürftiger Begriff, stammt er doch aus längst vergangenen Tagen mit gänzlich anderen Gesellschaftsstrukturen. Im Mittelalter beschrieb er Räume, die der Allgemeinheit gehören, Flächen, die eine Dorfgemeinschaft gleichberechtigt nutzen und bewirtschaften durfte. Für die Künstlerin Monika Ritter ist „Allmende“ ein wärmender Begriff. Ein Wort welches sie in einem Zeitungsartikel im Zusammenhang mit der Tötung tausender möglicherweise erkrankter Nerze gelesen hat. Ein Artikel, der Anklage und Aufruf war. „Es ging darum, dass wir alles, was nicht Mensch ist, als Ding betrachten und um die Frage, welchen Raum räumen wir der Natur ein?“

So griff auch der Künstler Philipp Selig während der Vernissage dieser Ausstellung das bedeutungsschwere Wort auf und schlug einen nachdenklichen Bogen zu aktuellen Themen der Gegenwart. Allmende bedeutet Gemeindegut, gemeinschaftliches Eigentum. Philipp Selig ging der Frage nach, wie unsere globalisierte Gesellschaft mit diesem Gut verhandelt. Der Schluss liegt nahe wie unsere Erde verunglimpft wird, Wälder gerodet, Wasser verseucht, die Umwelt mit Müll überschwemmt und Tier- und Menschenrechte mit Füßen getreten

werden – das alles, um unseren bequemen Lebensstandard zu halten. Und wir schauen weg, „Einfach, weil es Spaß macht. Einfach, weil es leichter ist, die zu übersehen, die wir nicht sehen.“

Monika Ritter sieht hin! Auch wenn sie sich selbst nicht als „politische“ Künstlerin bezeichnet, so lotet sie dennoch mit genau diesem Gedanken die Gemeinschaft der Lebewesen als soziales Phänomen aus. Ihr Fokus liegt darauf zu zeigen, dass „Tiere empfindsame Wesen sind“. Das Motiv ist der Anlass ihrer künstlerischen Arbeit. In Zeichnungen verdichtet sie es zur Essenz. Im bildhauerischen Prozess aber geht es ihr um Raum und Volumen. Konvexe und konkave Formen werden in Stein, Ton, Holz und Bronze in ihren Materialmöglichkeiten ausgelotet. So gibt sie den Figuren lebendigen und ausdrucksstarken Bestand. Einfühlsam denkt sich die Künstlerin geradezu liebevoll in die „Spezies“ eines Tieres oder eines Menschen. Ausdrucksstark, indem sie in unermüdlicher kreativer Handwerksarbeit jene spezifischen Merkmale herausbildet. Und ganz im Sinne der Allmende teilen sich menschliche und tierische Gestalten gleichberechtigt und in stiller Eintracht den Ausstellungsraum des Nürnberger Projektraums Hirtengasse.

NEUWAHLEN IM BBK BAYERN

DELEGIERTENVERSAMMLUNG BESTÄTIGT DIE VORSTANDSCHAFT

Am 3. Juli 2021 fand in Präsenz in München in Halle 6 (BBK-Sitz und Geschäftsstelle) die diesjährige Delegiertenversammlung des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern e.V. statt. Auf der Tagesordnung stand turnusgemäß u.a. die Neuwahl des Vorstandsvorstands.

Die Delegierten haben der bisherigen Vorstandschaft volles Vertrauen ausgesprochen und für weitere drei Jahre wiedergewählt:

- Vorsitzender und Sprecher des Vorstands:
Christian Schnurer (München)
- Vorsitzender: Dierk Berthel (Rannungen, Unterfranken)
- Vorsitzender: Ludwig Bäuml (Kallmünz, Oberpfalz)
- Kassier: Karin Fröhlich (München)
- Schriftführerin: Birgit Szuba (Regensburg)
- Geschäftsführerin Maike Dieterle (Reichertshofen, Obb.)

Die wichtigsten Erfolge der Vorstandschaft waren:

- Aufbau einer funktionierenden Geschäftsstelle
- Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit Kunstminister Bernd Sibler
- Administrierung von Förderprogrammen des Freistaats, Debütanten-Förderung, Ausstellungen und Symposien, Kunst im Öffentlichen Raum
- Verankerung von Künstlerhonoraren im Programm "Kunst für Uns"
- Mitarbeit im Corona - Beirat des StMWK zur Verbesserung der Künstlerhilfen

Für die kommende Legislaturperiode hat sich der Verband zum Ziel gesetzt verbindliche Künstlerhonorare im Fördersystem des Freistaats Bayern durchzusetzen, die Sichtbarkeit und Vernetzung der Bildenden Kunst voranzutreiben und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bildenden Künstlerinnen und Künstler sowie die Kulturelle Bildung zu verbessern.

Der BBK Bayern engagiert sich auch für den Aufbau der "Ständigen Konferenz der Kulturverbände in Bayern" und Im Verband der Freien Berufe Bayern.



Im Bild vlnr.: Dierk Berthel, Christian Schnurer, Karin Fröhlich, Birgit Szuba, Maike Dieterle, Ludwig Bäuml

Berlin, den 6. Juli 2021

NACHRUF AUF PROF. KLAUS NERLICH

Wir sind sehr traurig. Wir haben unseren überaus geschätzten Vorstandskollegen Klaus Nerlich verloren.

Sein ganzes Engagement galt der Kunst, die das Leben feiert: Sein künstlerisches Schaffen und Werk inspirierte andere, Kolleginnen und Kollegen ebenso wie Studierende. Künstler zu sein endete für ihn nicht mit der Konzentration auf das eigene Werk. Mit dem Blick für die großen Zusammenhänge des Kunst- und Kulturbetriebs gab er maßgebliche Impulse für kulturpolitische Entwicklungen und setzte sich als Mensch und Künstler mit seiner ganzen Persönlichkeit für Kunst und Kultur, für Kolleginnen und Kollegen ein.

Seit 1985 war er Mitglied des Verbands Bildender Künstler der DDR. Dem Verband Bildender Künstler Thüringen (VBKTh) gehörte er seit der Gründung im Oktober 1990 an und war seit 2002 dessen Sprecher. Im Jahr 2017 wurde er mit großer Mehrheit in den Vorstand des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler gewählt.

Nach dem Umbruch 1989/90 hat Klaus Nerlich vehement die Interessen der thüringischen Künstlerinnen und Künstler vertreten: gegenüber der Politik, in zivilgesellschaftlichen Netzwerken und im BBK-Bundesverband. Unermüdlich hat er sich für verbesserte berufliche Rahmenbedingungen für Künstlerinnen und Künstler eingesetzt. Ohne ihn und seine Kompetenzen als Moderator und Vermittler wäre die Rückkehr des VBK Thüringen in die Solidargemeinschaft des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler nach einigen Jahren der Absenz nicht zustande gekommen.

Klaus Nerlich arbeitete auch im Bundesvorstand mit großem Engagement und Sachverstand. Seit 2018 hatte er die künstlerisch-pädagogische Leitung des BBK-Projektes im Förderprogramm „Kultur macht stark“ inne. Auf eine Fortsetzung dieses Engagements in einer dritten Förderphase freute er sich.

Am 3. Mai 2021 wurde Klaus Nerlich zu Recht der Verdienstorden des Freistaats Thüringen durch den Ministerpräsidenten Bodo Ramelow in seinem Atelier in Weimar verliehen.

Besonders geschätzt haben wir seine fundierten und zugleich pointierten Beiträge, seine immer sachlich moderierende Argumentationsweise, seine menschlichen und künstlerischen Erfahrungen, seinen Humor.



Klaus Nerlich hat die Zuversicht nie aufgegeben. Er hat bis vor wenigen Tagen an allen Sitzungen und Entscheidungen Anteil gehabt, Anteil haben wollen. Es kam für ihn nicht infrage, sich wegen seiner Krankheit aufzugeben – Schonung nur so viel wie unbedingt nötig. Er hatte seine Mitarbeit zugesagt, also engagierte er sich – zuverlässig und unerschütterlich. "Klaus fällt aus" stand im Betreff der Mail, als er uns darüber informierte, überraschend länger im Krankenhaus bleiben zu müssen (wegen weiterer Diagnosen), und er dadurch seine Zusage für ein Podium in Kassel ausnahmsweise zurücknehmen musste. Die Diagnose, vor allem ihre Schwere, hat uns alle vergangenen September erschüttert. "Ich will leben!" hat er gesagt, ja kämpferisch gerufen. Am 4. Juli 2021 ist er gegangen.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit. Wir werden Klaus Nerlich, seine Kompetenz, seinen Humor und vor allem seine überaus sympathische und verbindliche Persönlichkeit sehr vermissen.

Unser Mitgefühl und unsere Gedanken sind bei seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern, denen wir viel Kraft wünschen.

Dagmar Schmidt, Werner Schaub, Friederike van Duiven, Doris Granz, Marcel Noack

BBK Bundesvorstand

Berlin, den 8. Juli 2021

NACHRUF AUF ANNEMARIE HELMER-HEICHELE



Die Künstlerin und langjährige Vorsitzende des Bundesverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), Annemarie Helmer-Heichele, ist am 3. Juli 2021 im Alter von 72 Jahren verstorben. Sie war eine leidenschaftliche Kämpferin vor allem für die soziale Absicherung Bildender Künstlerinnen und Künstler.

Seit 1982 war sie Mitglied im BBK Schwaben Nord und Augsburg, schon 1983 übernahm sie Verantwortung im Präsidium, ab 1993 bis 2013 in leitender Funktion. Ihr Engagement dort trug maßgeblich dazu bei, dass der Verband zu einer festen Größe im Kulturleben der Stadt Augsburg und des Bezirks Schwaben wurde und im bayerischen BBK-Landesverband eine aktive Rolle spielte. 1990 wurde Annemarie Helmer-Heichele mit großer Mehrheit in den Bundesvorstand des BBK gewählt. Von 2005 bis 2017 war sie Vorsitzende des BBK Bundesverbands, gemeinsam mit Werner Schaub. Ihre ganze Kraft investierte sie vor allem in die Verbesserung sozialer Rahmenbedingungen für Bildende Künstlerinnen und Künstler.

Ab 1997 war sie Mitglied im Beirat der Künstlersozialkasse (KSK) und Vertreterin der Bildenden Künstlerinnen und Künstler im Widerspruchsausschuss der KSK. Mit der ihr eigenen außergewöhnlichen Energie und Hartnäckigkeit verteidigte sie die KSK als zentrale soziale und weltweit einzigartige Errungenschaft gegen alle Angriffe von außen und innen. Sie vertrat die Interessen der Künstlerinnen und Künstler mit Leidenschaft, Strenge und auch sehr konkret im Einzelfall: Unermüdlich klärte sie auf, beriet in Konfliktfällen und hatte dabei gleichzeitig immer die KSK als Ganzes, als unverzichtbare soziale Unterstützung Bildender Künstlerinnen und Künstler im Blick. Überfordernde Ansprüche lehnte sie vehement im Interesse des Erhalts der KSK ab.

Im Verwaltungsrat, der Berufsgruppe I und den Stiftungen Sozialwerk und Kulturwerk der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst engagierte sie sich leidenschaftlich für die Rechte Bildender Künstlerinnen und Künstler. Als langjährige Vorsitzende des Vergabebeirats der Stiftung Sozialwerk war es ihr ein besonderes Anliegen, Künstlerinnen und Künstlern in akuten Notlagen zu helfen. Ihr war der Wert solidarischer Netzwerke sehr bewusst. Sie verstand es, mit ihrer zugleich streitbaren und humorvollen Art in Kooperationen unterschiedlichster Art die Klaviatur einer effektiven Interessenvertretung zu spielen: über die Landesgrenzen hinaus viele Jahre bis 2020 in der Internationalen Gemeinschaft Bildender Künste (IGBK) und dem Kulturausschuss der Deutschen UNESCO-Kommission, spartenübergreifend als Sprecherin des Deutschen Kunstrates (2010 bis 2018) und im Sprecherrat des Deutschen Kulturrats sowie mit ihrer sozialpolitischen Expertise im Fachausschuss Arbeit und Soziales des Deutschen Kulturrats.

Und nicht zuletzt war ihr die Idee der Solidargemeinschaft BBK, einer starken, berufsständischen Interessenvertretung Bildender Künstlerinnen und Künstler, immer ein Herzensanliegen, sie setzte sich stets für den Zusammenhalt und die Stärkung des BBK ein.

In den letzten Jahren kam noch ein Lieblingsprojekt hinzu: der Tag der Druckkunst am 15. März. Auch dank ihrer Hartnäckigkeit wurden – nach einer mehr als dreijährigen Antragsphase – die traditionellen Drucktechniken ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Es war ihre Idee, dies mit einem jährlichen Tag der Druckkunst zu feiern, zu dem nun seit 2019 der BBK aufruft – mit ganz großem Zuspruch von Künstlerinnen und Künstlern, Museen, Druckwerkstätten und Kultureinrichtungen, die mit Druckkunst zu tun haben. Für das Jahr 2022 hatte sie sich vorgenommen, den Tag auch in Kooperation mit Druckkünstlern und -künstlerinnen aus anderen europäischen Staaten zu begehen.

Sie liebte gutes Essen, Ausflüge mit dem „Schiffer!“ und vor allem ihren Mann Johann. Ihn vor zwei Jahren zu verlieren war ein tragischer Einschnitt für sie. Gleichwohl ließ sie – wenn es nur irgend möglich war – nie in ihrem Engagement für Künstlerinnen und Künstler nach, und das trotz vieler eigener Beschwerden.

Sozial kämpferisch, streitbar, humorvoll war sie. Wir werden sie sehr vermissen.

**Dagmar Schmidt, Werner Schaub
Friederike van Duiven, Doris Granz, Marcel Noack**

BBK Bundesvorstand

(Siehe auch Nachruf des BBK Schwaben Nord)

SUPERNATURE

20.07. - 29.08.2021

GALERIE DER KÜNSTLER

Maximilianstr. 42, 80538 München

www.bbk-muc-obb.de

**Patricija Gilyte / Ben Goossens / Monika Humm /
Tatjana Utz / Oliver Westerbarkey**

Sonderöffnung: 20.07.2021 / 13-19 Uhr / Eintritt frei
Livestream der Eröffnungsrede von Yvonne Leinfelder
(BBK Muc & Obb) via Instagram Live:
[@galeriederkuenstler](https://www.instagram.com/galeriederkuenstler)

Die Verbindung von Mensch und Natur ist seit jeher eine enge. Der Mensch nutzte in seiner gesamten Entwicklungsgeschichte die Ressourcen der Natur als Lebensgrundlage für Nahrung, Kleidung und Behausung, natürliche Ressourcen beeinflussten die Entwicklung von Kulturen, entscheiden bis heute über Kriegsgeschehen, bestimmen politische Machtgefüge und sind Grundlage für Reichtum oder Armut ganzer Landstriche und Nationen. Das Thema Nachhaltigkeit ist dabei relativ jung und rückte erst mit Alexander von Humboldt (1769 - 1859) ins Bewusstsein der westlichen Welt. Er prägte einen Begriff von Natur und Naturverständnis, das bis in die heutige Zeit Gültigkeit hat. Jedoch ist das Verhältnis von Mensch und Natur völlig aus dem Gleichgewicht geraten. Stetig wachsende Bevölkerungszahlen, überbordender Kapitalismus sowie Ignoranz von wissenschaftlichen Erkenntnissen sind die Ursache für Raubbau an der Natur, Verknappung natürlicher Ressourcen und Klimakatastrophen.

Das Ausstellungsprojekt SUPERNATURE zeigt Arbeiten von fünf zeitgenössischen Künstler*innen, die sich in ihren Werken auf völlig unterschiedliche Weise mit dem Thema Natur auseinandersetzen: Patricija Gilyte, Ben Goossens, Monika Humm, Tatjana Utz und Oliver Westerbarkey. Sie nutzen die Natur als Filmkulisse, setzen chemische Reaktionen als Gestaltungselement ein und weichen menschengemachte Strukturen auf; sie demontieren und sammeln Naturelemente wie Erde, Steine, Gräser, Blätter, Wurzeln und Pflanzen, um sie zu neuen Landschaften zusammenzusetzen, entwickeln in Rauminstallationen mit Bildern und Papierpflanzen Visionen von Natur, aus der der Mensch verschwunden ist und übersetzen die zerstörerische Kraft von Vulkanausbrüchen in Malerei. Die Werke der Ausstellung reflektieren unseren Umgang mit Natur, lassen Zukunftsvisionen entstehen und stellen unsere Wahrnehmung auf die Probe.



Die Besucher*innen sind eingeladen, die im Ausstellungsraum entstehenden temporären, künstlichen Landschaften zu erkunden, in denen die Grenzen zwischen Illusion und Realität, Utopie und Dystopie verschwimmen.

Blätter, Wurzeln und Pflanzen, um sie zu neuen Landschaften zusammenzusetzen, entwickeln in Rauminstallationen mit Bildern und Papierpflanzen Visionen von Natur, aus der der Mensch verschwunden ist und übersetzen die zerstörerische Kraft von Vulkanausbrüchen in Malerei.

Die Werke der Ausstellung reflektieren unseren Umgang mit Natur, lassen Zukunftsvisionen entstehen und stellen unsere Wahrnehmung auf die Probe. Die Besucher*innen sind eingeladen, die im Ausstellungsraum entstehenden temporären, künstlichen Landschaften zu erkunden, in denen die Grenzen zwischen Illusion und Realität, Utopie und Dystopie verschwimmen.



Monika Humm, „volcanism 5“, 2017 MT auf LW, 75x120x2 cm



Oliver Westerbarkey, „Avenue ext.“, 2015/18, 485x240x110 cm

Erfreuliche Nachrichten der Künstler*innen-Nachlässe des Regionalverbands München und Oberbayern e.V.

Museen zeigen deutliches Interesse an Schenkungen aus dem Vorlass - Beispiel Heidrun Schimmel

Das Initiativprojekt Künstler*innen-Nachlässe mit seinem Beratungsangebot befasst sich nicht nur mit Nachlässen, sondern mindestens ebenso intensiv mit Vorlässen. Immer ist es eine Zusammenarbeit: entweder mit den Erb*innen eines künstlerischen Werkes oder mit Künstler*innen, die noch zu Lebzeiten Vorsorge treffen wollen hinsichtlich ihrer künstlerischen Hinterlassenschaft. Wohin mit dem Werk zum oder nach dem Lebensende? Das ist die große Frage, mit der sich das Projekt Künstler*innen-Nachlässe seit Anfang 2020 intensiv beschäftigt. Seitdem ist einiges passiert, auch wenn die Coronakrise die öffentlichen Aktivitäten etwas eingeschränkt hat.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Kunsthistorikerin Karolina Sarbia gehört es, nicht nur Erb*innen und Angehörige von verstorbenen Künstler*innen zu beraten, sondern auch, mit Künstler*innen noch zu Lebzeiten nach Lösungen zu suchen und Ideen zu entwickeln, was mit dem sogenannten Vorlass passieren soll. Im Frühsommer 2020 kam Heidrun Schimmel, deren Lebensmittelpunkt fast 40 Jahre München gewesen war, auf Frau Sarbia in der neu gegründeten Beratungsstelle zu mit der Bitte um professionelle Hilfe. Nach einigen Gesprächen entwickelte sich ein einfaches, klares Vorhaben mit konkreten Schritten, aber offenem Ausgang.

Ein vielversprechender Ansatz generell ist die Kontaktaufnahme zu musealen Einrichtungen, die bereits Arbeiten der Künstler*in besitzen und mit einer Schenkung neuerer Werke ihre Sammlung komplettieren möchten, oder über ein Sammlungskonzept verfügen, in das die zu schenkenden Arbeiten passen könnten. Beide Voraussetzungen trafen bei den Schenkungen von Heidrun Schimmel zu.

Frau Dr. Sabine Runde, Oberkustodin und Kuratorin, hatte bereits 1994 eine textile Arbeit für das Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main erworben, 1998 eine zweite als Geschenk aufgenommen und war deshalb bereit, die Sammlung des Hauses mit zwei weiteren, später entstandenen Arbeiten zu ergänzen. Leider konnte im Februar aufgrund aktueller Corona-Vorschriften nur eine formlose Übergabe stattfinden.

Die juristische Amtshandlung wurde in einem Schenkungsvertrag zwischen dem Museum / der Stadt Frankfurt und der Künstlerin niedergelegt, in dem die Künstler*innen-Nachlässe München als Vermittlungsinstanz genannt werden.

Im Städtischen Museum Neu-Ulm lag eine andere Konstellation vor: Es verfügt über den Nachlass Ernst Geitlingers (1895-1972) und zeigt in permanenter Ausstellung ausgewählte Arbeiten dieses Malers sowie einige Werke seiner Schüler, u.a. von Klaus Staudt, Roland Helmer, Ben Muthofer. Geitlinger gehört zu den bedeutenden deutschen Künstler*innen nach 1945 und ist zu Unrecht nur einem eher kleinen Kreis von Kenner*innen bekannt. Er war Vorkämpfer der Abstraktion in Deutschland und prägte mit seinen Arbeiten entscheidend die deutsche Kunstszene in den 50er/60er Jahren. Als Professor lehrte er von 1951-1965 an der Akademie der Bildenden Künste München. Heidrun Schimmel studierte dort von 1962-65, u.a. drei Semester in der Klasse Geitlinger, und wurde nach dessen Tod auch Mitglied in der von ehemaligen Schüler*innen gegründeten Geitlinger-Gesellschaft. So waren ihre Arbeiten prädestiniert für eine Aufnahme in die Sammlung Neu-Ulm. Nach Herstellung des Kontakts und intensiven Bemühungen von Karolina Sarbia gelang es, dem Museum eine 1978 und eine 2016/17 entstandene Arbeit zu übergeben. Auch in diesem Schenkungsvertrag ist die Vermittlung festgehalten.

Voraussetzung dieser Erfolge allerdings ist, dass die Kunstwerke im Vorfeld von der Künstlerin selbst sorgfältig ausgewählt und übersichtlich dokumentiert waren, sodass die Einordnung im eigenen Werkkontext überzeugend und plausibel, auch in Gesprächen, dargestellt werden konnte. Im ersten Fall beim Museum Angewandte Kunst Frankfurt am Main waren die Kontakte bereits vorhanden und konnten deshalb reaktiviert werden. Im zweiten Fall der Städtischen Kunstsammlungen Neu-Ulm musste ein neuer Kontakt erst aufgebaut werden.

(S.1/2)

Wie alle Selbständigen wissen, ist es nicht immer einfach für sich selbst zu werben. Oft fällt es leichter, wenn Kolleg*innen, Freund*innen und Bekannte bei Akquise und Verkauf unterstützend tätig werden, und der*die Künstler*in im Hintergrund aktiv ist.

Der Erfolg in diesem Fall zeigt, dass es sich lohnt, die Vermittlungsarbeit an das Initiativprojekt Künstler*innen-Nachlässe des BBK zu übertragen. Eine nicht geringe Anzahl an Museen ist konkreten Schenkungsvorschlägen gegenüber sehr offen. Sie sind interessiert an ausgewählten Arbeiten, verfügen aber über keine personellen Ressourcen, um größere Konvolute zu übernehmen.

Liegt im Vorfeld ein klares Konzept und eine stringente Vorgehensweise vor, steigt die Aussicht auf Erfolg. Es wäre schön, wenn dieses Beispiel Schule machen würde und viele Arbeiten von Künstler*innen an bestehende museale Einrichtungen übermittelt werden könnten. Dieser Präzedenzfall gibt jedenfalls Anlass zur Hoffnung und verdeutlicht die Notwendigkeit der Aktivitäten in diesem Bereich. Die personellen Ressourcen aufzustocken würde erheblich Sinn machen, zumal es mehr als genug Arbeit gäbe, um die Vision einer institutionellen Aufbewahrung von Kulturgütern sukzessive voranzubringen.

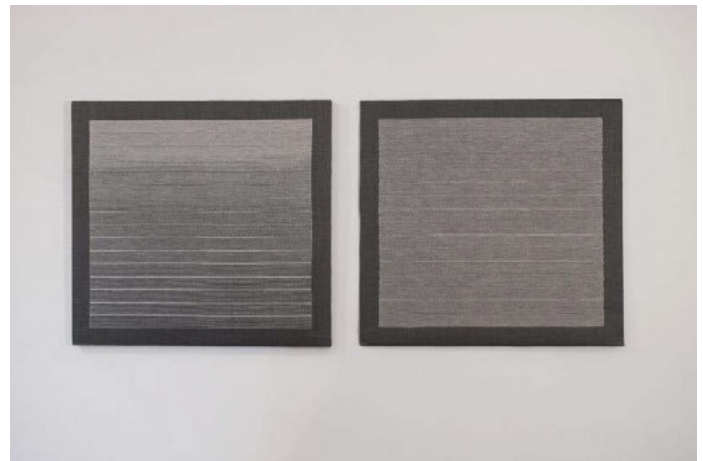
Autorinnen: Karolina Sarbia, Heidrun Schimmel

Kontakt Künstler*innen-Nachlässe

Karolina Sarbia

Telefon: 089 219960-12

E-Mail: nachlaesse@bbk-muc-obb.de



Übergabe der Arbeit "Stickvorgang/Zeitspuren" von Heidrun Schimmel (Mitte) an das Städtische Museum Neu-Ulm am 04.05.2021. Die Künstlerin überreichte dem Museum für die ständige Sammlung zwei textile Objekte: ein 1978 entstandenes (hier im Bild zu sehen) und ein 20-teiliges von 2016/17. Die Schenkung wurde von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Kristina Baumann MA (rechts) entgegengenommen, die Frau Dr. Helga Gutbrod, Leiterin des Edwin Scharff Museums und der Städtischen Sammlungen Neu-Ulm, persönlich vertrat. Vermittelt wurde die Schenkung durch die Kunsthistorikerin Karolina Sarbia (links) des Projekts Künstler*innen-Nachlässe des BBK München und Oberbayern.

„KUNST AM BAU“ GERÄT INS HINTERTREFFEN

Potenzial soll mehr wahrgenommen werden – Regionale Künstler durch Aufträge für öffentlichen Raum fördern

von Bernhard Brunner Passauer Neue Presse 12.7.2021

Pocking. Als positiven Signalgeber auf dem Kunstsektor sieht Kulturreferent Christian Eberle den Landkreis Passau, der wiederholt mit dem Titel „Kulturlandkreis“ überschrieben wird. Diesem Prädikat werde das Passauer Land auch voll gerecht, betonte Eberle bei einer Versammlung des Kreisverbands des Bayerischen Gemeindetags in der Pockinger Stadthalle. Trotzdem nutzte er mit Hubert Huber vom Berufsverband Bildender Künstler (BBK) Niederbayern die Gelegenheit, für eine stärkere regionale Umsetzung von „Kunst am Bau“ zu werben. „Leider wird dies auf kommunaler Ebene so gut wie nicht mehr wahrgenommen“, bedauerte Huber.

Der Verbandssprecher würdigte den Landkreis Passau als beispielhaft, was das bisherige Engagement im Kunstbereich betrifft. Huber sah als Zeichen dafür die Einrichtung des Kulturreferats im Landratsamt vor vielen Jahren. Seine lobende Aussage machte er auch am Beispiel der alljährlichen Auslobung des Landkreis-Kulturpreises fest. „Es ist ganz wichtig, dass man seine Künstler wahrnimmt und herausstellt“, unterstrich der BBK-Funktionär aus Fürstenzell, der die Interessen des Verbandes in der Vergangenheit auch schon einige Jahre lang als Bundesvorsitzender vertreten hat. Besonders machte der freischaffende Künstler auf die Sparte „Kunst am Bau“ aufmerksam.



Für Kunst im öffentlichen Raum warben Künstler Hubert Huber (l.) und Kulturreferent Christian Eberle.

Foto: Bernhard Brunner

Huber erinnerte an die lange Tradition dieses Segments öffentlicher Baumaßnahmen, das seit 1950 durch eine Empfehlung des Deutschen Bundestages integraler Bestandteil der Bauherren Aufgabe der Bundesrepublik Deutschland geworden ist. Zwei Prozent der Bausumme bei öffentlichen Gebäuden sollen für Kunst ausgegeben werden, wie der BBK-Vertreter die anwesenden Bürgermeister und leitenden Verwaltungskräfte der Mitgliedsgemeinden im Gemeindetag wissen ließ. Ein Punkt, der immer mehr in Vergessenheit gerate, deutete Hubert Huber an. Doch gerade in der Zeit der Pandemie erachtete er es als umso wichtiger, die Künstler in der Region durch solche Aufträge zu fördern und zu unterstützen.

Der Referent verwies auf entsprechende Kunstwettbewerbe in Zusammenarbeit mit der Regierung von Niederbayern, wobei es gegenwärtig bis zu 80 Prozent staatliche Fördermittel gebe – wohlgerne für die Ausrichtung des Wettbewerbs selbst und ebenso für den Ankauf von Kunstwerken. Städtebauförderung und das Leben in den Städten finden innen statt, wie Huber hervorhob. Als bayernweites Exempel früherer Jahre für „Kunst im öffentlichen Raum“ führte er die Stadt Vilshofen ins Feld. Der Regierungsbezirk Niederbayern sei geradezu vorbildlich, hier seien gerade vier Wettbewerbe am Laufen. Der Verbandssprecher zeigte eine ganze Reihe von Beispielen auf.

„Es steht viel Geld zur Verfügung“, erklärte Huber. Das Problem liege stattdessen im Abruf der Fördermittel. Umso mehr freute sich der freischaffende Künstler über die Wiederaufnahme von Kultur in die europaweit auszuschüttenden Fördertöpfe der Euregio, aber auch über die Tatsache, dass der Landkreis Passau über eine Kunstsammlung verfügt und der Bezirk Niederbayern wieder damit beginne, Kunst zu sammeln. Die Werbetrommel rührte Huber für Aktionen wie die Tage der offenen Ateliers in Niederbayern, um Künstler auch in deren Heimatregion mehr präsent zu machen. Jederzeit Ansprechpartner für die Kommunen sei der BBK, so dessen Sprecher.

Es müsse nicht immer ein Wettbewerb zu Kunst im öffentlichen Raum – wie in den 1990er-Jahren in Vilshofen – durchgeführt werden, warf Christian Eberle ein. Sein Credo: „Kunst im öffentlichen Raum erfordert Mut von den Verantwortlichen.“ Denn Kunst müsse nicht zwingend gefallen. „Sie darf und soll provozieren“, mahnte der

BBK NIEDERBAYERN

Kulturreferent, nach dessen Worten es letztlich um die Unterstützung der regionalen Künstler geht, die für den Ruf des Passauer Landes als „Kulturlandkreis“ mit verantwortlich seien. Aufträge der öffentlichen Hand sind für Künstler „gerade in Zeiten wie diesen lebenswichtig“, wie Eberle hinzufügte.

Karl Obermeier griff als Kreisvorsitzender des Bayerischen Gemeindetags diese Gedanken – auch zum Begriff „Mit Kunst bauen“ – gerne auf. „Der Appell ist rübergekommen“, versicherte der Bürgermeister von Aidenbach namens seiner Amtskollegen. Schließlich hätten auch die Künstler „erheblich unter der Pandemie gelitten“, so der Verbandsfunktionär.

Ein eindrucksvolles Beispiel für sehenswerte Kunst im öffentlichen Raum ist das Werk „Das Buch der Weisheit“ von Edel Maria Göpfert vor der Stadtpfarrkirche in Vilshofen.

Foto: Bernhard Brunner



GLEICH UND DOCH VERSCHIEDEN

– unter diesem Motto stand eine Ausstellung der Kunst-grundschule Passau-Haidenhof, die im Kulturmodell zu sehen war. Unter der Leitung der Lehrerinnen Isabel Putz-Ögmen und Julia Lakota waren zahlreiche Werke entstanden, die von den anwesenden Gästen, darunter Hubert Huber, Vorsitzender des BBK Niederbayern, Franz Schneider, leitender Regierungsschuldirektor, Susanne Svoboda, Schulamtsdirektorin, Horst Matschiner, Kultur-amtsleiter sowie Dr. Eva Lechner, Leiterin des Kultur-modells bestaunt wurden. Rektorin Bettina Stummer konnte auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern begrüßen, für einen festlichen Rahmen sorgte die musikalische Begleitung der Klasse 4g unter Leitung von Stephanie Reichardt, die extra zum Thema passende Lieder umgeschrieben hatte.

Im Rahmen des Ethikunterrichts beteiligten sich Kinder aus allen vier Jahrgangsstufen an dem besonderen Projekt. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich intensiv mit den Themen Hautfarbe, Religion und Ethnie auseinandergesetzt. Die Thematik war auf unterschiedlichste Weise behandelt worden. Die zentrale Botschaft, die die Kinder am Ende mitnahmen: Wir alle sind gleich, aber erst die Unterschiede machen einen Menschen interessant und besonders. Mit dieser Erkenntnis machten sich die kleinen Künstlerinnen und Künstler an die Arbeit. Jedes Kind wurde zunächst fotografiert, eine Gesichtshälfte

anschließend ausgedruckt. Mit Holzfarbstiften ergänzten die Kinder die fehlende Hälfte. Dabei entstanden viele ausdrucksstarke und detailreich gestaltete Porträts. Zudem wurden von den Schülerinnen und Schülern berührende Gedichte zu dieser wichtigen Thematik verfasst. Alle Besucher der Ausstellung waren sich einig, dass die Botschaft „Gleich und doch verschieden“ auf beeindruckende Art und Weise künstlerisch umgesetzt worden war.



Plakat (Ausschnitt) der Ausstellung



Passend zum Geburtstag präsentieren die Künstler – hier Frizzi Eid - ausschließlich Werke im Format 30 x 30 x 30 cm - Foto: Elke Rott

KLEINFORMATIG UND DOCH GANZ GROSS

Passauer Kulturmodell feiert mit Jubiläumsausstellung den 30. Geburtstag

von Elke Rott Passauer Neue Presse 30.6.2021

Das Passauer Künstlerhaus Kulturmodell bietet mit seinen beiden Ausstellungsräumen, mehreren Übernachtungsmöglichkeiten (ausschließlich für Künstler) und Ateliers und der Druckwerkstatt ein Alleinstellungsmerkmal in der Kunst- und Kulturlandschaft in Deutschland. Vor 30 Jahren war das Kulturmodell bereits mit einem Computer und PC-Drucker ausgestattet. Heute, im Handyzeitalter, verfügt das Haus über WLAN. Die erste Ausstellung im Kulturmodell wurde von einem russischen Künstler bespielt; schaut man heute auf die Herkunftsländer der im Kulturmodell Bräugasse präsentierten Künstler, kann man eine ganze Weltkarte mit Fahnen spicken. Bei der diesjährigen unjurierten Jahresausstellung können sich alle der ca. 200 Mitglieder mit je einem Kunstwerk höchstens von 30x30x30 cm im großen Ausstellungsraum des Passauer Kulturmodells wieder präsentieren.

Seit 35 Jahren stellen die Künstler des BBK aus. Nur dreimal konnte die Ausstellung nicht durchgeführt werden, das war zweimal wegen Hochwasser und einmal, weil die Decken des Kulturmodells einzustürzen drohten. Der Titel der Ausstellung „30 x 30 x 30“ steht für ein einheitliches Format, das Vorsitzender Hubert Huber vor einigen Jahren anregte und jetzt zum Jubiläum besonders gut passt: 30 mal 30 Zentimeter sind die zweidimensionalen Arbeiten groß, oder nochmals 30 Zentimeter tief, wenn es sich um dreidimensionale Werke handelt.

Vor allem das Maß und die gekonnte Hängung wirken auf den Betrachter jedes Mal besonders harmonisch. Dabei ist es nicht leicht, die vielen Kunstwerke, die sich in allen möglichen Techniken, Farben, Stilmitteln und Textur präsentieren, unter einen Hut zu bringen.

72 Künstler aus ganz Niederbayern (und wenige auch über die Grenzen hinaus) haben sich entschlossen auszustellen, sie freuen sich sehr, in dieser schwierigen Zeit mit je einem Kunstwerk gleichsam eine Visitenkarte abzugeben. Die Ausstellung ist ein „Who is who“ der niederbayerischen Kunst und lädt zu wundervollen Entdeckungen ein.

So etwa Sebastian Gessenharter, Preisträger Junge Kunst 2020, mit seiner Landschafts-studie 2020, Öl auf Karton, die auch die Einladungskarte und Plakat ziert. Für manche Künstler mag es eine Herausforderung gewesen sein, sich an die Maße zu halten, vor allem für jene, die eher großformatig arbeiten. Doch die Disziplin zahlt sich aus. Schon beim Betreten der Galerie wird einem schnell klar: Da passiert etwas Großes. Die magische Schwingung, die von den Kunstwerken ausgeht, kann man förmlich spüren.

Der Vorsitzende des Berufsverbands Bildender Künstler Hubert Huber, frisch ausgezeichnet mit der Verfassungs-medaille, dankte in seiner Rede der Stadt Passau, aber auch Bund, Land und Bezirk für die Unterstützung der Kulturschaffenden gerade auch in Coronazeiten. Minister Bernd Sibler, Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf, Bezirksrat Josef Heisl und Bürgermeister Andreas Rother gaben der Passauer Jubiläumsschau zur Eröffnung die Ehre, ebenso Dr. Bernhard Forster, Kulturreferent der Stadt Passau, Dr. Eva Lechner, Leiterin KuMo Passau, und Kultamtschef Horst Matschiner.



vlnr: Bezirksrat Josef Heisl, Bürgermeister Andreas Rother, BBK-Vorsitzender Hubert Huber, Kunstminister Bernd Sibler und Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf



**Oberpfälzer
Künstlerhaus I+II
Schwandorf-Fronberg**

Internationales Stipendium Oberpfälzer Künstlerhaus

Der Förderverein Oberpfälzer Künstlerhaus e. V. vergibt 2022 gemeinsam mit seinen internationalen Partnern mehrwöchige Arbeitsstipendien für Bildende Künstler*innen, Komponist*innen und Schriftsteller*innen im Ausland.

Bei allen Artist-in-Residence-Partnern stehen kostenfrei Appartements/Wohnräume und Ateliers/Arbeitsräume zur Verfügung.

Eingang der Bewerbungsunterlagen

bis spätestens 15. Sept. 2021 per E-Mail an:

opf.kuenstlerhaus@schwandorf.de

oder per Post an:

Oberpfälzer Künstlerhaus,
c/o Stipendium 2022,
Fronberger Str. 31,
92421 Schwandorf

Voraussichtlicher Zeitraum: 2022

Stipendien für Bildende Kunst, Komposition und Literatur in Deutschland, Tschechien, Ungarn und Vereinigte Staaten
Ausschreibungsunterlagen und Bewerbungsbogen online:
www.kebbelvilla.de/de/bewerbung-kunstler austausch

Teilnahmebedingung:

Freischaffende*r Künstler*in mit Wohnsitz in Bayern.

Stipendiengeld:

Stipendiat*innen erhalten üblicherweise einen Tagessatz für die Verpflegung im Gegenwert von ca. 15 € (Landeswährung) oder es sorgt eine Küche für das Wohl der Künstler*innen. Eine Ausnahme ist das Partnerhaus in Mecklenburg-Vorpommern (weder Tagegeld noch Vollverköstigung), für Ungarn steht 600 € zur Verfügung. Reisekosten werden nicht übernommen.

Bewerbungsschluss: 15. September 2021

AUSTAUSCHPARTNER FÜR STIPENDIEN 2022

Schloss Plüschow, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland

Bereiche: Bildende Kunst und Literatur

Aufenthaltsdauer: 4 Wochen

Voraussichtlicher Zeitraum: Mai 2022

Villa Paula, Klatovy/Klenová, Tschechische Republik

Bereiche: Bildende Kunst und Literatur

Aufenthaltsdauer: 6 Wochen

Voraussichtlicher Zeitraum: April / Mai / Juni 2022

Pécs Writers Program, Pécs, Ungarn

Bereich: Literatur

Aufenthaltsdauer: 4 Wochen

Voraussichtlicher Zeitraum: Mai-Juli 2022

Virginia Center for the Creative Arts (VCCA), Virginia, USA

Bereiche: Bildende Kunst, Literatur und Komposition

Aufenthaltsdauer: 6 Wochen

Voraussichtlicher Zeitraum: April/Mai 2022

Djerassi Resident Artists Program, Woodside, Kalifornien, USA

Bereiche: Bildende Kunst und Literatur

Aufenthaltsdauer: 4 Wochen

Voraussichtlicher Zeitraum: Frühjahr 2022

Angaben unter Vorbehalt.

Die Zeiträume sind ggf. variabel.

*Das Schriftsteller*innen-Stipendium für Kanada wird im Frühjahr 2022 separat ausgeschrieben.*

NACHRUF ANNEMARIE HELMER-HEICHELE

LANGJÄHRIGE VORSITZENDE DES BBK SCHWABEN-NORD UND AUGSBURG E.V.
VERSTORBEN



Mit Annemarie Helmer-Heichele verlieren wir eine treue Freundin und eine Kämpferin für die bildende Kunst. Foto: Norbert Kiening

Am 3. Juli 2021 ist im Alter von 72 Jahren die Künstlerin Annemarie Helmer-Heichele, Mitglied und langjährige Vorsitzende des BBK Schwaben-Nord und Augsburg e.V. verstorben.

Annemarie Helmer-Heichele wurde 1982 in den Berufsverband aufgenommen. Schon 1983 ließ sie sich in das Präsidium des BBK wählen. Den Verband führte Annemarie Helmer-Heichele ab 1993 als Alleinvorsitzende bis 2005 und dann wieder im Team bis 2013.

Es war ihr in all den Jahren ein großes Anliegen für demokratische, transparente Entscheidungen zu sorgen und sie setzte sich mit aller Kraft für die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen Situation von KünstlerInnen ein. In den Jahren ihrer Verbandstätigkeit entwickelte sich der BBK Schwaben-Nord und Augsburg e.V. zu einer festen Größe im Kulturleben der Stadt Augsburg und des Bezirks Schwaben. Vielfältige Projekte wurden kooperativ erarbeitet, wie die Literaturreihe mit deutschlandweiten Kunstbewerben und Ausstellungen in Augsburg zu Themen wie Brecht, Kafka, Hesse, Zweig, Mann, Heine, Frisch, Schiller, Mozart. Der Umzug vom Brecht Haus ins Abraxas, nach einer Zwischenstation im Richard Wagner Hof, erlaubte dem BBK die Einrichtung einer großen Druck-

werkstatt und die Verbesserung der Ausstellungstätigkeit in der BBK Kunsthalle. Annemarie Helmer-Heichele knüpfte Kontakte um Ausstellungen und zahlreiche Austauschprojekte in China, Japan, Frankreich, Slowenien, Tschechien, Österreich, Schweiz und Puna in Indien zu realisieren. Die gute Zusammenarbeit der schwäbischen BBK's mit dem Bezirk Schwaben und den Kommunen Schwabens, die ihren Ausdruck in zahlreichen gemeinsamen Projekten und Ausstellungen fand und findet, ist nicht zuletzt ihrer offenen und präsenten, verbindlichen und zugewandten Art zu verdanken.

In vielen Kunst am Bau Projekten vertrat sie das Anliegen der Künstlerschaft, faire und transparente Wettbewerbe zu gewährleisten. In ihre Amtszeit fiel auch die Realisation und Durchführung des „Schwäbischen Kunstpreises der Kreissparkasse“, der 19 Jahre lang ausgelobt und veranstaltet wurde, all diese Projekte halfen die wirtschaftliche Situation und die öffentliche Aufmerksamkeit der KünstlerInnen in Schwaben zu verbessern. Eine Konstante in der Arbeit war die Große Schwäbische Kunstausstellung, die als ein Schaufenster schwäbischer Kunst durchgeführt wurde und wird.

Ihr Engagement führte sie in den Landesverband Bayern und den Bundesvorstand des BBK. Darüberhinaus in viele Gremien, wie der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste, sie war Vertreterin in der IGBK in der Deutschen UNESCO Kommission, Mitglied des Fachausschusses der Kultur der deutschen UNESCO Kommission, Mitglied des Beirats der Künstlersozialkasse, Vertreterin der Versicherten im Bereich Bildende Kunst im KSK-Widerspruchsausschuss, Mitglied des Verwaltungsrates der VG Bild-Kunst, Vorsitzende der Stiftung Sozialwerk der VG Bild-Kunst, künstlerische Leitung der Gabriele-Münter-Preis-Ausstellung, Sprecherin des Deutschen Kunstrates und Mitglied des Fachausschusses Arbeit und Soziales des Deutschen Kulturrates.

Immer vertrat Annemarie Helmer-Heichele die Interessen der Künstlerschaft, wofür ihr auch das Bundes Verdienstkreuz am Band verliehen wurde.

BBK Schwaben-Nord und Augsburg e.V.
Norbert Kiening, Vorsitzender

ANITA BRAXMEIER ERHÄLT DEN MITTELSCHWÄBISCHEN KUNSTPREIS DES LANDKREISES GÜNZBURG

WOLF J. GRUBER, PREISTRÄGER DES KRUMBACHER KUNSTPREISES



Anita Braxmeier bei der Preisverleihung, Hubert Fischer (Bürgermeister), Foto: Wolfgang Mennel



Anita Braxmeier, O. T., Bleistift auf Papier, 21 x 29,7 cm, Foto: Wolfgang Mennel

Anita Braxmeiers feine Zeichnungen kommen leise daher. Mit einfachsten Mitteln - Bleistift auf Papier - und in bescheidenem Format entwirft sie figürliche Szenen. Die Räume nur angedeutet, konzentriert sie sich jeweils auf eine Szene. Die aber hat es dann in sich. Da grabst ein männliches Gegenüber der Frau in der Bildmitte mit seinen Pranken direkt auf die rechte Brust. Sie kann nur verbal kontern, entkommen tut sie dem Kerl nicht. Vielmehr holt der Aggressor mit Wolfsfratze zum Schlag aus. Eine dritte Person im Hintergrund am Tisch, über ein Buch gebeugt, ein Kind vielleicht, hält sich die Ohren zu. Der Typ mit de animalischen Zügen glotzt im anderen Blatt begehrlisch über die Stäbe eines Kinderbettes, in dem

ein Säuglingskopf zu erkennen ist. Das genügt, um die Abgründe fehlgeleiteten Verlangens allseitiger Hilflosigkeit und die Unausweichlichkeit traumatischer Urbilder anklingen zu lassen.

Dem schnellen Blick erschließt sich die Wucht der Inhalte nicht aufs Erste, so reduziert und ohne vordergründige Effekte bringt Braxmeier die Situation aufs Blatt. Zeichnerische Perfektion ist nicht ihr Anliegen, die Zeichnung dient vielmehr dazu, die erspürten Inhalte zu bannen. Das beharrliche Umkreisen des eigenen Erkenntnisinteresses mit psychologischer Tiefe jenseits modischer Attitüden erkennt die Jury als preiswürdig an.

Birgit Höppl

„DAS GIBT WÜRZBURG EIN ANDERES GESICHT“ - KUNST IM KUNSTLEEREN RAUM

von Gabriele Kunkel

Trotz zahlreicher Verschiebungen durch immer wieder neue Corona-Auflagen sind bereits zahlreiche Künstler*innen im Kunstkubus aufgetreten: Der BBK-Unterfranken stellte seine neuen Mitglieder Nabiha & Thom, Lena Gräwe, Dietmar Modes, Kerstin Römhild und Isa Wagner vor. Rebbeilich und sexy wirkten die Holzfiguren von Hagga Bühler vor der Marienkapelle. Und Mechthild Hart verwandelte den Kubus mal eben in Schwarzweiß. Um nur einige zu nennen.

Sehr oft sind die vier Initiatorinnen Mechthild Hart, Gabriele Kunkel, Evelin Neukirchen und Georgia Templiner in dieser Zeit von Passanten gefragt worden: „Was macht ihr denn da eigentlich?“

Oder es wurde kommentiert: „Sieht toll aus, schade, dass ihr es schon wieder abbaut. Eure Aktionen geben Würzburg ein anderes, offeneres Gesicht“.

„Der Kubus beansprucht ja nur eine kleine Fläche“, so Evelin Neukirchen, „aber ja, stimmt, er verändert natürlich auch das Bild von Würzburg.“

Dabei sei natürlich auch die Frage interessant, wie die Innenstadt von Morgen attraktiv gestaltet werden könnte. Neue Modelle seien hier gefragt, z.B. Profit- und Nonprofit-Zonen zu koppeln. Der Kunstkubus passe bestens in dieses Konzept, weil er einfach und unkompliziert zu bespielen sei, interaktiv und aktuell (nichts, was auf Jahre gleichbleibt) ist. So kann diese kleine Outdoor-Galerie dazu beitragen, die Attraktivität einer Innenstadt zu steigern.

Außerdem kann Kunst so im Alltag etabliert und sichtbar werden, und ihre Aufgabe als reflektierendes Medium besser wahrnehmen. Die äußerst positive Resonanz von Publikum und beteiligten Künstler*innen bestätige das Konzept, sagt Georgia Templiner.

„So ein Kubus sollte in jeder Stadt stehen,“ ergänzt Nabiha und ein anderer Künstler fordert: „Dass der Kunstkubus keine temporäre Aktion ist, sondern einen festen Standort bekommt, um so Momentaufnahme einer lebendigen Kunst- und Kulturszene zu bleiben!“

Der BBK-Unterfranken unterstützt die Aktion.



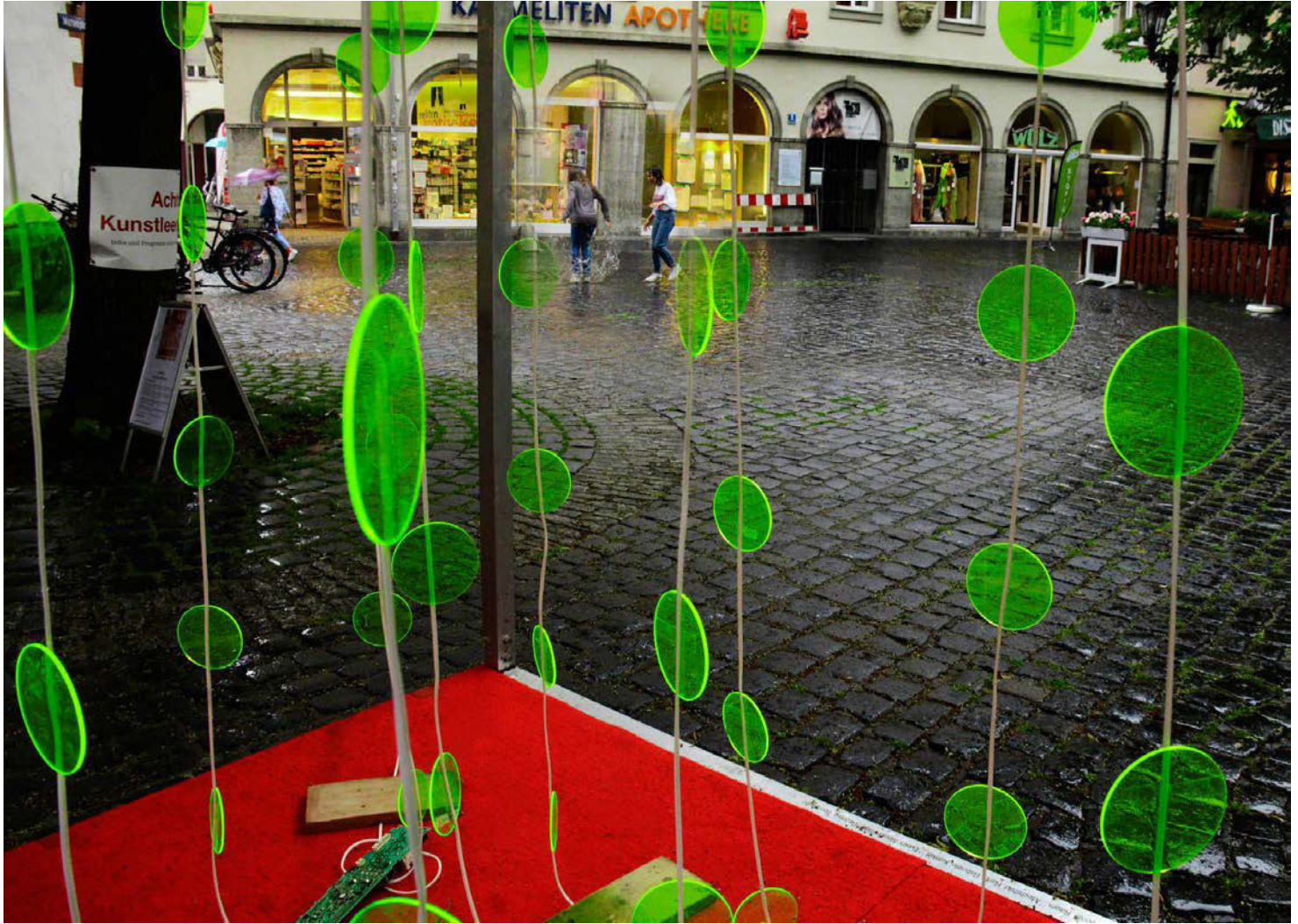
Katja Tschirwitz im Interview mit der Malerin Linde Unrein - Foto: W. Weiss



Hagga Bühler, Spessart-Block, drei Skulpturen - Foto: Gabriele Kunkel



Mechthild Hart, Installation, schwarz-weiß / weiß-schwarz und dazwischen - Foto: Kunkel



„STREET-ART IST AUCH STREET-WORK. - „99 FREUNDE – CONNECTED – DISCONNECTED“

Installation von Gabriele Kunkel im Kunstleeren Raum

Als Gabriele Kunkel ihre Installation „99 Freunde – Connected – Disconnected“ im Kunstleeren Raum aufbaute, schien gerade noch die Sonne. Eine Stunde später begann es zu schütten, und ein Teil der Installation musste sofort wieder abgebaut werden, weil vier große Spiegel zu zerbersten drohten.

„Wäre in einer Galerie nicht passiert,“ erzählt Kunkel. Auch, dass sie in diesem Moment kurz mal über das Gesamtkonzept nachgedacht habe. Denn mieses Wetter war nur eines der Dinge, mit denen die Künstlergruppe „Achtung! Kunstleerer Raum“ (Mechthild Hart, Gabriele Kunkel, Evelin Neukirchen und Gerogia Templiner) schon seit April zu kämpfen hatte.

Kunkel, die zumindest fotografisch retten wollte, was zu retten war, stellte sich im Kubus unter. Es war wohl Zufall, dass zwei junge Mädchen direkt davor begannen im Regen zu tanzen, in Pfützen zu springen und sich auf den nassen Pflastersteinen mit übermütiger Freude zu toben. Während Passanten mit verknitterten Gesichtern und Regenschirmen an ihnen vorbeiliefen. Die Künstlerin war verblüfft, wie plötzlich diese zwei Welten aufeinander stießen. Die ihrer Installation, bestehend aus Kabeln und

den grünen Punkten, mit denen wir unsere aktiven „Freunde“ bei Facebook, Instagram und Whatsapp sehen. Freunde, von denen man oft nur die Wenigsten persönlich kennt. Und dem sinnlichen Erleben der realen Welt der beiden Freundinnen. Ohne Kopfhörer und Smartphone. Digital versus Analog. Die beiden Mädchen beobachteten sie aus den Augenwinkeln. Sie die beiden mit der Kamera.

Irgendwann kamen die beiden zum Kubus und fragten: „Was machen Sie denn da?“

In diesem Moment wurde Gabriele Kunkel auch wieder bewusst, warum es wichtig ist, zeitgenössische Kunst (auch) im öffentlichen Raum zu installieren. Wind, Regen und Sturm und all den anderen Herausforderungen zu trotzen: Street-Art ist auch Street-Work. Nur wenn Kunst ankommt, gesehen wird, kann sie wirken. Irritieren. Reflektieren. Provozieren.

Deshalb ist der Kunstleere Raum auch 7,29 m² Bildung. Kunst kann im Vorbeigehen gesehen werden. Man kann stehenbleiben. Fragen. Sich Annähern. Ohne Schwellenangst. Schafft Geistesbildung. Herzensbildung. Und eine neue Offenheit für Kunst!



Vorstand:
Christian Schnurer, Dierk Berthel, Ludwig Bäuml

Geschäftsstelle: Maike Dieterle
Tel: 0152 549 899 34
Erreichbar: Mo/Di: 8 – 16.30 Uhr, Do 8 -12 Uhr

IMPRESSUM

NEWSLETTER_2021#07 Juli

Redaktion:
Christian Schnurer, Birgit Szuba

Herausgeber:
BBK Landesverband Bayern e. V.
c/o HALLE6, Dachauerstr 112d
80636München
mail@bbk-bayern.de

Im Bilde_Digital ist der Newsletter des
Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen
und Künstler Landesverband Bayern mit seinen
neun Regionalverbänden:

BBK Allgäu/Schwaben-Süd
BBK München und Oberbayern
BBK Niederbayern
BBK Niederbayern/Oberpfalz
BBK Nürnberg Mittelfranken
BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
BBK Oberfranken
BBK Schwaben Nord und Augsburg
BBK Unterfranken